

wir uns besinnen, wenn wir in diesem Herbst 450 Jahre zurück an den berühmten Thesenanschlag denken. Er will uns dienen, von einer knechtischen und gesetzesengem, aber auch selbstherrlichen Haltung frei zu werden. »Da unser Herr Christus spricht: Tut Buße, hat er sagen wollen, daß das ganze Leben der Christen eine Buße sein soll.«

BUCHBESPRECHUNG

Geist und Geschichte der Reformation. Festgabe für HANNS RÜCKERT zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden, Kollegen und Schülern. = Arbeiten zur Kirchengeschichte 38. Berlin: Walter de Gruyter 1966, VIII, 486 S.

Der bekannte Tübinger Kirchenhistoriker Rückert hat zu seinem 65. Geburtstag eine stattliche Festschrift erhalten, die von seinen beiden Schülern *Heinz Liebing* und *Klaus Scholder* herausgegeben worden ist. Unter den rund 20 Beiträgen finden sich so viele gewichtige Untersuchungen zu bestimmten Problemen, daß es unmöglich ist, eine detaillierte Würdigung zu geben. Es kann lediglich auf einige Aufsätze hingewiesen werden, die wohl breiteres Interesse verdienen. Martin Elze erörtert das Verständnis der Passion Jesu im ausgehenden Mittelalter und kann dabei gewisse Vorformen aufzeigen, die das lutherische »pro me« damals gehabt hat. Heinrich Bornkamm geht auf die viel erörterte Frage der Tatsächlichkeit des Thesenanschlages ein und entscheidet sich mit manchen neuen Gründen gegen Iserloh und für die Historizität, obwohl er zugibt, daß die Überlieferungsbasis schmal ist. Robert Stupperich schildert das Fraterhaus in Herford, dessen Geschichte für Luthers Stellung zum Mönchtum interessant ist. Erwin Mülhaupt würdigt noch einmal Luthers Auffassung vom politischen Auftrag eines Christen und geht damit

auf ein Thema ein, das in den letzten Jahren zu Unrecht etwas in den Hintergrund getreten ist. Gerhard Ebeling liefert im Anschluß an die Reformatoren eine tiefeschürfende Untersuchung über die Relation zwischen Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis, wobei insbesondere die Frage der Vorordnung der einen vor der anderen oder ihre wechselseitige Komplementarität behandelt wird. Martin Schmidt, der Nachfolger Heinrich Bornkamms in Heidelberg, schildert die Rechtfertigungslehre bei dem englischen Theologen Richard Hooker.

An sich hätten es auch die anderen Beiträge verdient, kurz genannt zu werden; doch muß aus Raumgründen darauf verzichtet werden. Die stattliche Festschrift gibt Zeugnis von dem großen wissenschaftlichen und theologischen Echo, das die Arbeit Rückerts seit langem gefunden hat. Rückert seinerseits ist Schüler von Karl Holl gewesen, und so ist durch diesen wie durch jenen das neue Verständnis der Reformation, zu dem es in den letzten Jahrzehnten gekommen ist, wesentlich herbeigeführt worden. Die Ausstrahlung der theologischen Arbeit von Rückert hat sich darum auch nicht auf die Kirchengeschichte beschränkt, sondern auch andere Disziplinen betroffen und nicht zuletzt auch einen großen Kreis erreicht, der heute in der kirchlichen Arbeit steht, aber in dieser Festschrift nicht zu Wort gekommen ist.

Bernhard Lohse